Bericht

von dem

Waysenhauße zu Dreßden,

Auf das Jahr

vom 17. Febr. 1761. biß den 27. Febr. 1762.

Auch was der hocherleuchtete David in einem seiner heiligen Lieder, mit Recht, für unmöglich angiebt, wenn er mit flehender Stimme zu Gott sagt: **Wird dir auch der Staub danken, und deine Treue verkündigen?** Ps. 30, 10. Das geschiehet anietzo, in seiner Maaße, würklich, da eine Anzahl armer, Vater- und Mutterloser, und zum Theil preßhafter Waysen, den Allergnädigst ihnen verstatteten Umgang durch die Gassen hiesiger Königlich- und Churfürstlichen Residenzstadt, mit singendem Munde und dankendem Herzen veranstalten. Es ist in der That der Staub, der zum Preiß Gottes rege, und gleichsam zu lauter Gott lobenden Zungen wird, sintemahl diese arme Kinder nicht allein Staub und Asche sind, sondern auch als arme und gedemüthigte in dem Staube der Niedrigkeit liegen, und gar besonders anietzo, da ihre, seit einigen Jahren, durch des Höchsten Wohlgefallen, so schön als beqvem eingerichtete Wohnungen, nebst dem darzu bestimmten Gotteshauße, durch feindliche Verwüstung, in einen Thränen-würdigen Schutt- und Aschen-

8

39.

haufen verwandelt worden; und von ihnen also recht eigentlich kann gesagt werden, daß sie, da sie in die engesten Winkel des noch aus dem Feuer erretteten alten Haußes eingeschloßen leben, nicht anders als aus dem Staube hervorkriechen. Dennoch aber ist ihr Mund voll Lobens, und ihre Zunge voll Rühmens, Ps. 126, 2. daß der Herr großes an ihnen gethan hat, in Betrachtung, daß auch Gott in dem verflossenen Jahre, da, außer der noch anhaltenden Kriegesnoth, auch die so hoch angestiegene Theurung ihre Erhaltung unerschwinglich zu machen schiene, sie gleichwohl noch leben, gesättiget und bekleidet werden. Ist es sehr kümmerlich zugegangen, so ist die erhaltende Macht und Gnade Gottes desto offenbahrer und preißwürdiger geworden. Sie danken daher der allwaltenden Güte Gottes vor ihr Leben, daß er bißhieher ihre Seele errettet vom Tode, und sie ernähret in der Theurung. Ps. 33, 19. Sie verkündigen die Treue Gottes, der da Bund und Verheißung hält, und die Seelen, so im Staube liegen, noch immer erquicket, nach seinem Worte. Ps. 119, 25. Sie gedenken auch bey solchem Ruhme Gottes ihrer Wohlthäter, die er, nach seiner herzlenkenden Macht erwecket hat, wohl zu thun und mitzutheilen, als welches die Opfer sind, die ihm wohlgefallen. Hebr. 13, 16. Denn durch deren rühmlichen Beytrag ist ein großes Theil, ihrer mühseligen Versorgung, in dem abgewichenen Jahre bestritten worden. Durch solche Erfahrung bewährt, sind sie daher auch in guter Zuversicht, daß Gott ferner die Wunder seiner Barmherzigkeit an ihnen erweisen werde, und bitten den Allerhöchsten, daß er auch weiter ihre Wohlthäter mit herzlichen Erbarmen anziehen, und deren noch erhaltene Häußer mit seinem Seegen erfüllen, die noch im Staube liegenden wieder aufbauen, die wieder erbauten beschützen, die müden Hände stärken, und das Werk seines Wohlgefallens an allen Einwohnern dieser Stadt gnädig bezeugen wolle. Sie gründen sich mit solchen herzlichen Wünschen und Flehen nicht auf ihre Würdigkeit, aber desto mehr auf die Verheissung des treuen Gottes, der das Gebet der Elenden nicht verschmähet, und auch denen Wayßen, aus besondern Gnaden, einen nahen Zutritt zu seinem Throne verstattet. Da man sich aber auch verbunden siehet, von der Anwendung des milden Beytrags hoher Gönner und guter Herzen, Rechenschaft zu geben; so wird hierdurch zugleich vermeldet, daß nach der von Alters her beobachteten

Ver-

Verfassung, auch im vorigen Jahre, biß hieher, denen armen Wayseñ die möglichste Versorgung durch fleißigen Unterricht im Christenthume, Anführung zu einer künftighin nützlichen Lebensart, und aller leiblichen Bedürfniß verschaft worden. Zu welchem Behuf vom 17. Febr. 1761. biß zum 27. Febr. 1762. in allhiesigem Wayseñhauße unterhalten und verpfleget worden:

1. Prediger und Catecheta,
2. Informatores,
1. Lehrmeisterin vor die Mägdgen,
1. Werkmeister vor die Knaben,
2. Wärterinnen,
1. Köchin,
1. Zuchtmeister vor die Züchtlinge.

Ferner:

30. Wayseñknaben, davon
5. auf Handwerker gekommen,
3. zu Diensten gelanget,
1. den Seinigen verabfolget worden,
1. gestorben, und
20. annoch vorhanden.

29. Wayseñmägdgen, wovon
4. zu Diensten gelanget,
2. entlaufen,
1. verstorben,
22. aber noch vorhanden.

✲ ✲ ✲

Wie nun die armen Wayſen ihre Stimmen aus der Tiefe zu Gott aufſteigen laßen, und aus der himmliſchen Höhe allen Seegen über dieſe ganze Stadt zu erbitten ſuchen: So geht beſonders das brünſtigſte Flehen dahin, daß der mächtige Beſchützer unſern Allergnädigſten **König** und mildeſten **Landesvater**, nach ſo vieljähriger Abweſenheit, wieder geſund und mit Frieden zu uns bringen wolle! Und da wir uns der vor kurzem geſchehenen glücklichen Rückkunft unſers gnädigſten **Churprinzens** und Deßen Theuerſten **Gemahlin**, und eines Theils des **Königlich-** und **Churprinzlichen Haußes** bereits erfreuen: Alſo achten wir dieſes billig für einen erqvickenden Aufgang der Morgenröthe, welcher die Sonne einer völligen Belebung nachfolgen wird. In ſolchem Verlangen ſeufzen alle im Staube liegende: Thue wohl, o Gott, an dem Sächßiſchen Zion nach deiner Gnade, baue die Mauren an dem Dreßdniſchen Jeruſalem! Pſ. 51, 20.

Der Glaube ſeufzt nach ſolchem Seegen:
Die Hofnung ſpricht: Es wird geſchehn.
Wir werden auf verborgnen Wegen,
Doch noch des Höchſten Hülfe ſehn.

✲ o ✲

Bericht

von dem

Waysenhauße zu Dreßden,

Auf das Jahr

vom 17. Febr. 1761. biß den 27. Febr. 1762.

Auch was der hocherleuchtete David in einem seiner heiligen Lieder, mit Recht, für unmöglich angiebt, wenn er mit flehender Stimme zu Gott sagt: **Wird dir auch der Staub danken, und deine Treue verkündigen?** Ps. 30, 10. Das geschiehet anietzo, in seiner Maaße, würklich, da eine Anzahl armer, Vater- und Mutterloser, und zum Theil preßhafter Waysen, den Allergnädigst ihnen verstatteten Umgang durch die Gassen hiesiger Königlich- und Churfürstlichen Residenzstadt, mit singendem Munde und dankendem Herzen veranstalten. Es ist in der That der Staub, der zum Preiß Gottes rege, und gleichsam zu lauter Gott lobenden Zungen wird, sintemahl diese arme Kinder nicht allein Staub und Asche sind, sondern auch als arme und gedemüthigte in dem Staube der Niedrigkeit liegen, und gar besonders anietzo, da ihre, seit einigen Jahren, durch des Höchsten Wohlgefallen, so schön als beqvem eingerichtete Wohnungen, nebst dem darzu bestimmten Gotteshauße, durch feindliche Verwüstung, in einen Thränen-würdigen Schutt- und Aschenhau-

39.